

Sibylle Dahms (Salzburg)

Zum Gedenken an Gerhard Croll (1927–2019)

Als Gerhard Croll im Herbst 1966 sein Amt als Gründungsordinarius des Instituts für Musikwissenschaft an der 1962 wiedererrichteten Paris Lodron Universität Salzburg antrat, ahnte er wohl selbst nicht, wie schnell er auf dem als schwierig bekannten Salzburger Terrain heimisch werden sollte. Von der Universität Münster kommend, eilte ihm ein hervorragender Ruf voraus: Als Editionsleiter der von seinem Lehrer Rudolf Gerber gegründeten Gluck-Gesamtausgabe und durch Erfolge speziell in der Mozartforschung, gekrönt durch die Entdeckung eines unbekanntes *Larghetto und Allegro für zwei Klaviere* (KV deest), schien er für die Berufung nach Salzburg in besonderem Maße prädestiniert.

Zu den vielfältigen Aufgaben am neu gegründeten Institut zählte der Aufbau einer funktionstüchtigen Fachbibliothek, was Croll so gut gelang, dass das eine Etage über Mozarts Geburtswohnung situierte Institut nach 12 Jahren in sehr viel größere Räumlichkeiten übersiedeln musste. Crolls Geschick, öffentliche und private Mittel zu mobilisieren, war hier wie auch in anderen Belangen von unschätzbarem Nutzen. Dank seiner guten Vernetzung gelangten auch Deputate aus namhaften privaten Sammlungen an das Salzburger Institut, wie etwa die Mozartiana der Bibliothek von O. E. Deutsch, das Archiv Bernhard Paumgartners sowie Friderica Derra de Morodas weltbekannte Tanzsammlung.

Im Zentrum von Crolls Salzburger Programm für Forschung und Lehre stand, um Mozart und Gluck kreisend, die Wiener Klassik, die Musikgeschichte Wiens und des Donauraums und die Salzburger Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hier sei stellvertretend für seine Aktivitäten die in den 1980er Jahren gestartete Reihe *Denkmäler der Musik in Salzburg* genannt. Ein besonderer Coup gelang dem Protestanten Croll dank guter Kontakte zur hohen katholischen Salzburger Geistlichkeit die Wiedererrichtung der vier Pfeilerorgeln im Kuppelbereich des Domes, die die barocke Salzburger Musizierpraxis heute wieder erlebbar machen.

Die Verbindung von Wissenschaft und Praxis war dem gelernten Kapellmeister stets ein wichtiges Anliegen, etwa die Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen und der CLARIAN OperaCompany New York unter dem Barockspezialisten Newell Jenkins. Nennenswert sind auch Crolls Anregungen für Aktivitäten und Opernfestspiele in Glucks Geburtsregion Berching/Nürnberg.

Anlässlich seines 90. Geburtstags (2017) erlangten zu Crolls Freude zwei seiner frühen Forschungsarbeiten erneut Aktualität: Seine Dissertation zum Motettenwerk Gaspar van Weerbekes (Göttingen 1954) gab den Anstoß zu einem österreichisch-amerikanischen Editionsprojekt an der Salzburger Universität unter der Leitung seiner ehemaligen Schülerin Andrea Lindmayr-Brandl. Ebenfalls 2017 edierte Waltraut Anna Kautz-Lach, bibliographisch aktualisiert, Crolls Habilitation zu Agostino Steffanis Leben und Werk (Münster 1961) – ein exemplarisches Dokument musikwissenschaftlichen Arbeitens des vorigen Jahrhunderts und ganz speziell für die auf umfassender Quellenrecherche basierende wissenschaftliche Publikationstätigkeit Crolls (Waltraut Anna Kautz-Lach, *Agostino Steffani. Musiker, Politiker und Kirchenfürst. Schriften von Gerhard Croll*, Wien 2017).